

nicht länger unter der Bürgervormundschaft der Parlamente stehen wollte.“ Von diesen wurden darauf zwei so bittere Zuschriften an den König erlassen, daß derselbe am 6. Mai 1788 abermals zwei Mitglieder durch den Hauptmann der Schweizerwache mitten im Parlamentshause verhaften ließ und zwei Tage später in einem zu Versailles gehaltenen Lit de Justice die sämtlichen Parlamente aufhob. Gerichte mit einem obersten Gerichtshofe (Cour plénière) sollten deren Stellen ersetzen. Diese willkürliche Umformung, die freilich dem Despotismus des Hofes die höchste Vollendung würde gegeben haben, war hinreichend, das ganze Reich in Empörung zu bringen. Alle Stände, alle Volksklassen protestirten, Jeder nach seiner Weise, gegen die neuen Edicte. Die Parlamente in den Provinzen verweigerten es, sich auflösen zu lassen; das zu Toulouse erklärte: „daß, da der König die Reichsverfassung umgestürzt habe, die Nation auf das Gefühl ihrer eigenen Kraft und Stärke verwiesen sey.“ Die neu ernannten Gerichtshöfe wollten ihr Amt nicht antreten, die Justiz ward gehemmt, und die Gefängnisse wurden mit Missethättern angefüllt. Der Pöbel zu Paris beging die größten Ausschweifungen, welche die Polizei nicht zu hindern wagte. Das Volk in den Provinzen mißhandelte die königlichen Beamten und verbrannte die Verordnungen. Das Militair weigerte sich, gegen Bürger zu fechten, Generale respectirten die Befehle des Kriegsministers nicht mehr, und mehrere Oberbefehlshaber und Offiziere legten ihre Stellen nieder. Nun wurde den Ministern Angst; der Staatssecretaire Breteuil nahm seinen Abschied, und die Augen der Höflinge richteten sich endlich auf Necke<sup>r</sup>), als den Einzigen, der für

\*) Dieser für Frankreich so merkwürdige Mann war der Sohn eines Professors zu Genf, der sich durch seine Talente emporgearbeitet hatte und als Banquier in Paris die wichtigsten Geschäfte trieb. Einige Schriften über das Finanzwesen hatten seinen Ruf noch erhöht. Er ward im Jahre 1777 erst als Generaldirector, dann als Minister an die Spitze der Finanzen gestellt. Gleichwohl erhielt er keinen Sitz im Staatsrath, weil er ein Bürgerlicher und Protestant war. Als Finanzminister suchte er nicht, wie seine Vorgänger, bei erhöhten Auflagen Zuflucht, sondern wußte durch ein von seinem persönlichen Credit unterstütztes System der Anleihen Rath zu schaffen. Er fand eine Schuldenmasse von viertausend einhundert Millionen Livres vor, doch gelang es ihm, trotz der durch den Krieg nothwendig gemachten neuen Anleihen, durch kluge Berechnung, besonders aber durch Ord-